

folgt sein. Für Zeitschriften-Abonnements gelten gesenkte Preise, wenn die übliche Berechnung des dritten Vierteljahres oder des zweiten Halbjahres 1940 bis zum 27. Juni 1940 erfolgt war.

Zahlungseingänge für Lieferungen zum gesenkten Inlandpreis sind der Reichsbank bis zum 14. Juni 1941 zu melden. Der Wirtschaftsstelle sind die bestätigten EBE II bis zum 15. Juli 1941 einzureichen; später eingehende können nicht berücksichtigt werden.

Festverkäufe aus Bedingtgut, das bis einschließlich 27. Juni 1940 berechnet wurde, sind der Wirtschaftsstelle des deutschen Buchhandels mit Vordruck A bis spätestens 15. Mai 1941 zu melden. Verleger, die Bedingtgut nach Cupen, Malmedy und Morésnet geliefert haben, müssen der Wirtschaftsstelle bis zum 31. August 1940 eine summarische Übersicht über das am 27. Juni 1940 in diesen Gebieten vorhandene Bedingtgut einreichen.

Berlin SW 68, den 24. Juni 1940
Friedrichstraße 31

Wirtschaftsstelle des deutschen Buchhandels
Dr. Hövel

Bekanntmachung zur Ausführregelung 5/40

Generalgouvernement Polen / Abrechnung des Bedingtgutes

Auf Grund der Anordnung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler vom 17. Mai 1940 (Börsenblatt Nr. 119/40) haben wir die Termine unserer Bekanntmachung zur Ausführregelung 1/40 (Börsenblatt Nr. 89/40) wie folgt abgeändert:

Festverkäufe aus Bedingtgut, das bis zum 20. April 1940 einschließlich berechnet wurde, sind der Wirtschaftsstelle des deutschen Buchhandels mit Vordruck A bis spätestens 15. Mai 1941 zu melden.

Zahlungseingänge für Lieferungen zum gesenkten Inlandpreis sind der Reichsbank bis zum 14. Juni 1941 und der Wirtschaftsstelle des deutschen Buchhandels bis zum 15. Juli 1941 zu melden.

Berlin SW 68, den 24. Juni 1940
Friedrichstraße 31

Wirtschaftsstelle des deutschen Buchhandels
Dr. Hövel

Charakterisierung sich Alfred Rosenberg zuwandte. Er erinnerte daran, wie von dem Zeitpunkt an, als germanische Völkerstämme nach dem Süden vordrangen, religiöse und dann auch alle anderen kulturellen Vorstellungen vom Denken der Deutschen Besitz ergriffen und sie weit weg von den Wurzeln ihres Wesens führten. Mit der Kirche eroberte sich bei ihnen die lateinische Sprache die alleinige Herrschaft und bildete schließlich eine vom Volke abgelehnte Priester- und Gelehrtenkaste aus. Das führte zu einer einschneidenden sozialen Trennung innerhalb des deutschen Volkstums. Erst vermöge der Buchdruckerkunst konnten ihm wieder Gedanken zugeführt werden, die alle angingen. »Von der Sprache ist zweifellos die früher nicht bewusste Volkwerdung Deutschlands ausgegangen, und mag Martin Luther diese sprachlich-nationale Geburt auch über den Weg der Bibelübersetzung gefunden haben, so bleibt die Tatsache doch bestehen, daß nunmehr an die Stelle konfessioneller Klammern immer bewußter das Nationalgefühl Deutschland zu umfassen begann. Somit wurden wichtigste Voraussetzungen für alles das geschaffen, was wir heute deutsche Kultur und großdeutsches Volkstum nennen. Die Buchdruckerkunst ist deshalb für uns nicht nur allgemein eine den ‚Geist‘ und ‚das Schrifttum‘ befruchtende Erfindung gewesen, sondern brachte die Möglichkeit mit sich, das Nationalbewußtsein von einigen wenigen Denkern, Dichtern und Rittern im Verlauf vieler Generationen tief in die Herzen von Millionen zu senken.« Das ist das große positive Ergebnis der Erfindung Gutenbergs. Wenn auch immer wieder Mißbrauch mit dem gedruckten Wort getrieben wurde, so ist das doch zugunsten des Schöpferischen überwunden und das

Buch zu einer Waffe in der Hand aller echten Wahrheits- und Gerechtigkeitsfucher geworden. Es hat vielen Menschen das Geschichtsbewußtsein und damit die entscheidende Kraft ihres Lebens gegeben und die Schaffung großer Volksgemeinschaften mit ermöglicht. In ihrer Wirkungskraft auf Geist und Seele läßt sich die Druckkunst nur noch mit dem Rundfunk unserer Tage vergleichen. So gedenken wir, beschloß Pg. Rosenberg seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache, am heutigen Tage dieser großen Erfindung, die ein Segen für alle Völker des Erdballs und für uns immer mehr zum Ausdruck des deutschen Wesens wurde. Wir sehen sie als ein Zusammenklingen von Technik, sozialem Leben, nationalem Kampf, wissenschaftlichem Erforschungswillen und bekennen uns zu dem nationalsozialistischen Grundsatz, eine technische Neuerung nicht verständnislos abzulehnen, sondern sie uns dienstbar zu machen und sie in allen ihren Konsequenzen zu bejahen. In diesem Jahre feiert deshalb ganz Deutschland das Andenken Johann Gutenbergs und reißt ihn ein in jene unendliche Zahl deutscher Geister, die immer wieder neue Grundlagen schufen für die Vertiefung und Ausweitung des deutschen Bewußtseins von früheren Zeiten über viele Siege hinaus in unsere Zeit, wo inmitten der größten europäischen Machtentfaltung auch zugleich die tiefste deutsche Wiedergeburt sich vollzieht und einst mit den Mitteln, die Gutenberg erfunden hat, als dauernde geistige Grundlage unseren Nachkommen übermittelt werden soll. — Beendet wurde die Feierstunde vom Oberbürgermeister mit dem Sieg-Heil auf den Führer, an das sich die Nationallieder anschlossen. S.

*

Feierstunde des Deutschen Buchgewerbevereins und Eröffnung des Deutschen Buchmuseums

Aus Anlaß der Fünfhundert-Jahrfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg und der Eröffnung des Deutschen Buchmuseums in Leipzig veranstaltete der Deutsche Buchgewerbeverein am 22. Juni in der Gutenberghalle des Buchgewerbehauses eine Feierstunde, zu der außer den Angehörigen des graphischen Gewerbes und des Buchhandels zahlreiche Gäste, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Ministerpräsident a. D. Freyberg, erschienen waren. Nach einem vom Leipziger Kammerorchester gespielten Streichquartett von Beethoven und einem dichterischen Vorspruch, verfaßt von Dr. Walter Lange und gesprochen von einem Schüler der Meisterschule für das graphische Gewerbe, hielt der Erste Vorsitzende des Deutschen Buchgewerbevereins Carl Wagner die Festrede, in der er nach einem kurzen Überblick über frühere Gutenbergfeiern auf die Entstehung und die Entwicklung des Deutschen Buchmuseums einging, nachdem er zuvor die Verdienste von Geheimrat Dr. Ludwig Bolkmann um den Buchgewerbeverein und das Museum gewürdigt hatte.

Im einzelnen führte Carl Wagner u. a. aus: »Die Buch- und Druckstadt Leipzig ist eine der wenigen deutschen Städte, die von 1640 an in jedem Jahrhundert der Wiederkehr der Erfindung der Buchdruckerkunst gedacht hat. Wenn wir den 1721 in Frankfurt a. M. erschienenen ‚Wahrhaftigen Nachrichten von der Buchdruckerkunst‘, die uns Berther vermittelt hat, Glauben schenken wollen, haben die Drucker Leipzigs die erste Zentenarfeier im Jahre 1540 mit dem Bibeldrucker Hans Lust an der Spitze in Wittenberg begangen. Eine zeitgenössische Nachricht darüber ist uns jedoch nicht überliefert worden. Ein Jahrhundert später, während des Dreißigjährigen Krieges, der viele Teile unseres deutschen Vaterlandes verwüstet hat und den in Not und Elend lebenden Bürgern der Städte wenig Zeit ließ, Kunst und Wissenschaft zu pflegen, vermochte der altherwürdige Buchdrucker Gregorius Nisch in Leipzig seine Zunftgenossen zu bewegen, dieses Tages durch eine bescheidene Feier zu gedenken. Der Festredner Sebastianus Gottfried Starck, Konrektor der Nikolaischule, erwähnt die Ansprüche Hollands, in Coster den Erfinder des Druckes mit beweglichen Lettern zu suchen, und kommt zu dem Ergebnis, daß man in Johann Just den Erfinder erblicken müsse, dem Peter Schöffer und Johann Gutenberg helfend zur Seite gestanden haben. Im